

unimedialog

Das Mitarbeiterblatt der Universitätsmedizin Rostock, Ausgabe 3 | 2021

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,



in den letzten Monaten haben Sie alle mit großem persönlichen Engagement Großartiges geleistet. Die Covid-19-Pandemie hat uns sowohl im dienstlichen als auch im privaten Bereich vor enorme Herausforderungen gestellt.

Die Zahl der Covid-19-Patienten hatte auf den Stationen und Intensivstationen um die Weihnachtszeit stark zugenommen und uns an die Grenzen der Belastbarkeit gebracht. Wir haben unsere Patienten mit größtmöglicher Hingabe behandelt. Ein Hoffnungsschimmer trotz der neuen Mutationen sind die Impfstoffe. Drei Impfstoffe sind bisher zugelassen, ein vierter steht vor der Zulassung.

Seit 27. Dezember 2020 haben wir sehr viele Mitarbeiter unserer Universitätsmedizin geimpft und so zur Stabilität unseres Klinikums, der Krankenversorgung, der Lehre und der Forschung beigetragen. Hier danke ich insbesondere auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Impfteams im Koordinierungszentrum für Klinische Studien, den Kolleginnen und Kollegen der Arbeitsmedizin und des Abstrichzentrums. Wenn ein Großteil unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geimpft ist, dann wird auch etwas Normalität in unsere Klinik zurückkehren.

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihren Einsatz.

Ihr Prof. Dr. Emil C. Reisinger
Dekan und Wissenschaftlicher
Vorstand

- ▶ Zwischenbilanz: UniFlexTeam unterstützt Stationen Seite 2
- ▶ OP-Roboter: Schonende und schnelle Eingriffe Seite 3
- ▶ Runderneuert: Tagesklinik der Dermatologie Seite 5
- ▶ Ehrung: Psychologe international ausgezeichnet Seite 7

Chirurgische Abteilung stellt sich vor

Das Expertenteam schon vor dem Eingriff kennenlernen



Das Team während der Dreharbeiten, die vor den strengen Corona-Auflagen stattfanden.

Patienten, ihre Angehörigen und alle Interessierten können ab sofort unsere Abteilung für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Transplantationschirurgie schon vor einer Operation in einem Film kennenlernen. Die Dreharbeiten fanden vor den strengen Corona-Auflagen statt, so dass die Gesichter unserer Kollegen gut zu sehen sind. „Das Vertrauen unserer Patienten ist uns sehr wichtig. Deshalb möchten wir ihnen unsere Arbeit und unser Expertenteam vorstellen“, sagt Prof. Clemens Schafmayer, Direktor der

Chirurgischen Abteilung. Mit dem Pankreaskrebszentrum, Leberkrebszentrum, interdisziplinärem Gefäßzentrum und als einziges Transplantationszentrum in Mecklenburg-Vorpommern bietet die Abteilung Spitzenmedizin aus einer Hand. Medizintechnik der neuesten Generation, fortschrittliche Therapiekonzepte und allerhöchste Standards stellen den Patienten und seine Genesung in den Mittelpunkt. Hinter all dem steht ein Team, das erfolgreich im Auftrag der Patienten Hand in Hand arbeitet.

UniFlexTeam: Unimedizin füllt Personallücken in der Pflege

Zwischenbilanz: Stationen profitieren von neuem System

Pflegekräfte aus unserem UniFlex-Team springen ein, wenn auf den Stationen kurzfristig jemand ausfällt. Personalengpässe werden vermieden und niemand muss aus dem Frei geholt werden. Für die Flexpool-Kräfte besonders reizvoll: Sie arbeiten, wann sie wollen und schnuppern in die verschiedenen Bereiche hinein. Dabei helfen sie gleich noch den Kollegen aus der Misere. Seit knapp einem dreiviertel Jahr läuft das Arbeitszeitmodell an unserer UMR. „Damit reagieren wir auf den sich zuspitzenden demografischen Wandel und den Fachkräftemangel“, sagt Annett Laban, Pflegevorstand. „In wenigen Jahren verabschieden wir zahlreiche Pflegekräfte in den Ruhestand und Nachwuchs ist nur schwer zu finden. Daher müssen wir jetzt aktiv werden und neue Wege in der Personalgewinnung und -bindung gehen.“

Eine erste Zwischenbilanz zeigt, das System geht auf: Insgesamt 69 Vollzeitstellen konnten so besetzt werden. „Wir sind schon sehr zufrieden, aber natürlich gibt es noch Spielraum nach oben“, sagt Projektleiterin Caren Erdmann. Um alle Ausfälle kompensieren zu können, müssen etwa nochmal so viele Stellen besetzt werden. „Viele Mitarbeiter aus dem Flexpool sind Studenten mit einer abgeschlossenen Krankenpflegeausbildung oder junge Mütter, die prinzipiell auf flexible Arbeitszeiten angewiesen sind, und vereinzelt Pflegekräfte im Ruhestand. Generell ist unser UniFlexTeam für alle Pflegekräfte, die auf flexible Arbeitszeiten angewiesen sind, eine perfekte Alternative zum normalen Drei-Schicht-System in der Pflege.“



Paula Portwich (v.l.), Nana Baumgarten und Heidi Buchmann halten im UniFlexBüro die Fäden zusammen.

Sie haben ihren stabilen Dienstplan, sind dafür im Einsatzort flexibel und den Kollegen auf den Stationen tariflich gleichgestellt“, erklärt Erdmann die Vorzüge.

Im UniFlexBüro laufen alle Fäden zusammen. Das dreiköpfige Team unter Leitung von Nana Baumgarten plant und organisiert die Einsätze der Pflegekräfte. Sie sind die erste Adresse, an die sich die Stationen wenden, wenn ein Kollege kurz- oder längerfristig wegen Krankheit, Urlaub oder einer Weiterbildung ausfällt. Nicht immer klappt es, eine Lücke zu füllen, wenn beispielsweise die Anfrage zu kurzfristig kommt. „Wir wollen die Kommunikation mit den Stationen noch weiter ausbauen, um

Mehr Infos gibt es [hier](#).

Telefon 0381 - 494 7506

E-Mail:

uniflexteam@med.uni-rostock.de

bei Personalengpässen schnell und reibungslos reagieren zu können“, sagt Baumgarten. Grundsätzlich kann das UniFlexTeam Früh-, Spät- und Nachtschichten in allen Bereichen abdecken. Und damit auch wirklich die letzte Lücke gefüllt wird, ist unsere Unimedizin weiterhin auf der Suche nach motivierten Pflegekräften, die flexibel nach ihren Wünschen eingesetzt werden möchten.



IHRE BLUTSPENDE HILFT UNSEREN PATIENTEN

Öffnungszeiten:

Mo & Mi von 10 bis 18 Uhr

Di, Do und Fr von 7.30 bis 15 Uhr

Institut für Transfusionsmedizin

Waldemarstraße 21d

18057 Rostock

Tel. 0381 494 7670

OP-Roboter für Neurochirurgie setzt Maßstäbe

Schonendere Behandlung für schwerkranke Patienten

Einen neuen OP-Roboter hat Prof. Dr. Thomas Freiman (50) an unserer UMR etabliert. Der gebürtige Wiesbadener leitet seit knapp einem halben Jahr die Abteilung für Neurochirurgie. Mit dem hochmodernen OP-Roboter will er neue Maßstäbe setzen und seine Schwerpunkte Neuroonkologie, Kinderneurochirurgie und Epilepsie stärker in Rostock verankern. Mit Unterstützung des Roboters können die Neurochirurgen nun im Gehirn schnell und präzise Proben entnehmen und Elektroden anbringen. „Dieses Verfahren ist für unsere Patienten durch die kleinen Hautschnitte und die geringere Strahlenbelastung wesentlich schonender“, erklärt Freiman. Der Einsatz dieser Form der roboter-assistierte Chirurgie ist in Norddeutschland einmalig. Aktuell bieten deutschlandweit nur drei weitere Kliniken diese Technik an.



Mehr Komfort für schwerkranke Patienten: Neuer OP-Roboter ermöglicht schnellere und präzisere Probenentnahme aus dem Gehirn.

Patienten mit Hirntumoren, Epilepsie, Bewegungsstörungen wie Parkinson oder schwerwiegenden Einschränkungen an der Wirbelsäule profitieren von dem neuen Roboter. Statt mit Röntgenstrahlen misst der Roboter das Gesicht des Patienten per Laser aus und führt den Operateur so exakt an die Stelle im Gehirn, an der Implantate eingesetzt oder Proben entnommen werden sollen. „Der Hautschnitt und auch die Rasuren fallen deutlich kleiner aus“, ergänzt

Freimann. Das Model ROSA (Robotic Surgery Assistant) wurde von einem französischen Start-up-Unternehmen in Montpellier entwickelt. Freiman lernte das Modell bei einem Forschungsaufenthalt in Paris kennen und setzte es bereits bei vielen Patienten in Frankfurt am Main erstmalig an einer deutschen Uniklinik ein. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Radiologie und Nuklearmedizin können die Neu-

rochirurgen Hirntumore noch genauer untersuchen. Möglich macht das die hochentwickelte bildgebende Diagnostik, mit der gutartige von bösartigen Tumoren unterschieden werden können. „Manch einem Patienten bleibt dadurch eine schwerwiegende Hirn-Operation erspart und er kann stattdessen mit einer weniger belastenden Chemotherapie behandelt werden“, erklärt der 50-Jährige.

Uni startet Mentoring-Programm für Ärztinnen

Zum ersten Mal haben unsere UMR und die Universität Rostock ein Mentoring-Programm für Medizinerinnen ausgeschrieben. Das Programm startet im April 2021 und läuft bis März 2022. Es richtet sich an Assistenzärztinnen und Fachärztinnen, die eine Professur oder Führungsposition anstreben. In Kleingruppen erörtern die Teilnehmerinnen untereinander ihre Laufbahnziele, tauschen Erfahrungen aus und unterstützen sich gegenseitig. Eine Führungsperson unserer Unimedizin berät als Mentor oder Mentorin die Kleingruppe bei ihren individuellen Karrierestrategien. „Mit dem Medizinerinnen-Mentoring möchten wir



dazu beitragen, die Karrierechancen von Frauen zu verbessern und den Anteil weiblicher Führungskräfte an der Unimedizin zu erhöhen“, sagt Dr.

Stefanie Westermark, Programmkoordinatorin von KarriereWegeMentoring Wissenschaft Rostock. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein aktives Dienstverhältnis an unserer UMR. Die Teilnehmerinnen erklären sich bereit, das Gruppen-Mentoring aktiv zu gestalten und beim Rahmenprogramm mitzuwirken. Die Bewerbungsfrist endet am **14. März**.

Dr. Stefanie Westermark
E-Mail:
stefanie.westermark@uni-rostock.de
Telefon: 0381 - 498 1047

Verjüngungskur für Baumbestand an der UMR

Fünf Jungbäume an verschiedenen Standorten gepflanzt

Unsere UMR setzt sich für den Erhalt der Natur auf dem Gelände ein. Fünf junge Bäume wurden an verschiedenen Standorten gepflanzt. Bei der Auswahl hat das Gärtnerteam vom Geschäftsbereich Bau/Betriebs- und Medizintechnik auf bienen- und vogelfreundliche Arten geachtet. An der Strahlenklinik am Campus Südstadt stehen nun ein neuer Zierapfel und ein Trompetenbaum. Auf den Grünflächen am Campus der Doberaner Straße wurden außerdem eine japanische Blütenkirsche, eine Edelkastanie und eine Platane gepflanzt. „Das sind optisch sehr ansprechende Bäume, die selten im Stadtbild zu finden, aber bereits als bestehende Arten auf unseren Liegenschaften vertreten sind“, sagt Stefan Boguslawski, Fachbereichsleiter der Servicetechnik.

Die Jungbäume sind zwischen drei und vier Meter hoch und haben ei-



nen Stammumfang von bis zu 18 Zentimetern. „Die Nachpflanzungen ersetzen zum Teil Bäume, die wegen Pilz-, Schädlingsbefall und Sturmschäden in Mitleidenschaft gezogen oder sogar abgestorben sind“, ergänzt Boguslawski. Sie wurden aus Sicherheitsgründen gefällt. Der Geschäftsbereich arbeitet eng mit Baumgutachtern zusammen und



Nachgepflanzte Jungbäume ersetzen beschädigte und abgestorbene Exemplare.

untersucht regelmäßig den Baumbestand. „Das ist nötig, weil Schäden durch Schädlinge oder Pilze zum Teil schwer zu entdecken sind“, erklärt er. Jedem gefällt Baum ging eine Genehmigung der Stadt voraus.

ATA-Azubi brennt für den Sport

Der Sport ist für Paul Baaske neben der Ausbildung das wichtigste. Das tägliche Fußball-Training ist normalerweise sein Ausgleich zum Beruf, wenn die Coronapandemie ihn nicht gerade ins Abseits drängt. Der 22-Jährige absolviert im dritten Lehrjahr eine Ausbildung zum Anästhesietechnischen Assistenten (ATA) an unserer UMR. Er steht kurz vor den Prüfungen, lernt viel und nutzt jeden Moment, den er im OP verbringen darf. Trotzdem kann und will er in dieser stressigen Zeit nicht auf den Sport verzichten. „Schon vor der Ausbildung habe ich für mich beschlossen, dass der Beruf Vorrang haben muss. Deshalb habe ich vom Leistungssport hin zum leistungsorientierten Sport umgesattelt“, sagt Baaske. Er ist im Team der Nationalmannschaft der

Rostocker Robben im Beachsoccer und spielt auch Fußball auf dem Platz. Sein Leistungsniveau versucht er zu halten, um bei Wettkämpfen fit zu sein. Soweit möglich, macht er deshalb seine Trainingseinheiten nach dem Frühdienst und an freien Tagen. Baaske ist dankbar, dass ihn auch die Kollegen bei seinem aufwendigen Hobby unterstützen. Er möchte aber keine große Sache daraus machen. Trotzdem ist er froh, wenn sie bei der Dienstplanung Rücksicht auf seine Wünsche nehmen, gerade wenn ein wichtiger Wettkampf ansteht. „Auch bei kurzfristig angesetzten Spielen haben sie mir schon geholfen, damit ich beispielsweise zu Spielen nach Italien oder Portugal fahren konnte.“ Grundsätzlich plant



er seine Einsätze aber langfristig. Eine Sonderbehandlung möchte der ATA-Azubi nicht.

Etwas wehmütig ist der Sportler, weil er wegen der Coronapandemie derzeit nicht in der Gruppe trainieren kann. Statt dem Mannschaftssport hält er sich nun mit Laufen und Kraftsport fit. „Das ist aber nicht dasselbe.“ Er wünscht sich, bald wieder mit seinem Team im Sand spielen zu können.

Mehr Komfort für Patienten mit chronischen Hautkrankheiten

Baumaßnahmen für die Tagesklinik in der Dermatologie sind abgeschlossen

Patienten mit schwerwiegenden chronischen Hautkrankheiten sind regelmäßige Krankenhausaufenthalte gewöhnt. Oftmals müssen sie für die Behandlung mehrere Tage stationär aufgenommen werden. In der Tagesklinik unserer Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie ist das nicht mehr nötig. Moderne Behandlungsräume und Patientenzimmer hat die Hautklinik dafür hergerichtet. Patienten, die unter Hautkrebs, chronischen Wunden oder schwerentzündlichen Hauterkrankungen leiden, können nach ihrer täglichen stationären Behandlung nachmittags wieder nach Hause gehen. „Langwierige Hautkrankheiten schränken den Alltag der Betroffenen häufig erheblich ein. Mit unserem tagesklinischen Angebot verbessern wir die Lebensqualität unserer Patienten, weil sie trotz regelmäßiger intensiver Behandlung weniger Zeit im Krankenhaus verbringen müssen“, erklärt Prof. Dr. Steffen Emmert, Direktor der Hautklinik.

Zehn Behandlungsplätze sind in der Hautklinik hergerichtet. „In der



Klinikdirektor Prof. Dr. Steffen Emmert (v. l.), die Schwestern Christina Henneke und Stephanie Wollgarten und die Leiterin der Tagesklinik Prof. Dr. Julia Tietze

Tagesklinik können unsere Patienten nun in ansprechenden Räumlichkeiten untersucht, beraten und mit den modernsten Behandlungen therapiert werden“, fasst Emmert zusammen. Dort erhalten sie beispielsweise Immun-, Chemo-, Licht- oder Kaltplasmatherapien. „Unsere Hautklinik ist die führende Einrichtung in

der Behandlung von Hautkrebs in Mecklenburg-Vorpommern“, sagt Prof. Dr. Christian Schmidt, Ärztlicher Vorstand und Vorstandsvorsitzender. Das kommt den Patienten zugute. So können sie trotz ihrer schwerwiegenden Diagnose mehr Zeit zu Hause mit ihren Angehörigen verbringen.

Den Mutanten auf der Spur

UMR erweitert Testungen

Die Ursprungsvariante „Wildtyp“ oder doch die mutierte SARS-CoV-2-Variante? Das untersucht unser Institut für medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene seit Februar bei allen Proben, die im Labor positiv getestet wurden. „Die zusätzliche Überprüfung funktioniert mit unseren vorhandenen Diagnostikgeräten. Wir haben einen entsprechenden Test etabliert, neue Programme installiert und Auswertungsalgorithmen angepasst“, sagt Dr. Thomas Köller, zuständig für die PCR-Testung am Institut. „Kurz gesagt: Mit dem gleichen Gerätepark ist jetzt viel mehr

Diagnostik möglich.“ Nun können die Wissenschaftler und Labormitarbeiter neben dem ursprünglichen Virus die britische, die südafrikanische Variante und sogar brasilianische, nigerianische und dänische Mutationen erkennen. „So erhalten wir einen Überblick über das Vorkommen der fünf Mutationen“, sagt Köller. „Unser Institut hat im vergangenen Jahr eine enorme Expertise bei den Covid-19-Tests aufgebaut. Wir sehen uns in der Verantwortung, als Universitätsmedizin auch weiterhin die hochqualitative Diagnostik sicherzustellen und die Forschung voranzubringen“, ergänzt Dr. Philipp Warnke, Oberarzt und Leiter der Sektion Hygiene. Die momentan im Labor getesteten Proben – bis zu 1.000 pro Tag – stammen aus dem Corona-Test-

zentrum, den verschiedenen Kliniken, medizinischen Versorgungszentren und weiteren externen Häusern.



Molekularbiologe Dr. Thomas Köller (l.) und Oberarzt PD Dr. Philipp Warnke vor einer Schmelzpunktanalyse, mit der die Virusvarianten erkannt werden.

Fußballerjugend läuft für junge Patienten

Bei einem Spendenlauf hat die Fußballerjugend vom SV Warnemünde Fußball e.V. Geld für unsere Kinder- und Jugendklinik gesammelt. In drei Wochen haben die C-Spieler insgesamt 1.511 Euro erlaufen. Die OstseeSparkasse Rostock rundete auf 2.000 Euro auf. „Es ist großartig, dass sich die Nachwuchssportler für unsere jungen Patienten engagieren und, dass sie in dieser herausfordernden Zeit an diejenigen denken, die ihre Unterstützung benötigen“, bedankt sich Klinikdirektor Prof. Dr. Jan Däbritz. Von dem Geld will er unter anderem Spielsachen für die Stationen anschaffen. Fußballtrainer Alexander Bode hat die Spende stellvertretend für



Mike Frahm (v.l., Vorstand SV Warnemünde), Prof. Dr. Jan Däbritz (Klinikdirektor), Muaz Hillaal (Captain C-Jugend), Alexander Bode (Trainer), Alexandra Giering (Medizinische Fachangestellte in der Notaufnahme) und Thomas Westenberger (Trainer).

alle jungen Sportler an die Klinikleitung übergeben: „Wir freuen uns, den Kin-

dern und Jugendlichen etwas Gutes zu tun, die im Krankenhaus sein müssen.“

Bequeme Mützen für Krebspatienten

29 Mützen haben die Frauen vom Camminer Windspielverein für unsere Krebspatienten genäht. „Normalerweise nähen wir gemeinsam. Wegen der Coronapandemie musste das nun jede für sich allein machen“, sagt Anke Lipke, Physiotherapeutin. Sie ist selbst in dem Verein aktiv und hat fleißig mitgenäht. „Die Mützen kommen bei unseren Patienten sehr gut an, trotz Haarausfall fühlen



Physiotherapeutin Anke Lipke hat fleißig mitgenäht

sich einige unserer Patienten deutlich wohler und geschützter“, sagt Stationsschwester Janine Schreiber. Eine schöne Sache für die Patienten, findet sie. Zum zweiten Mal haben

die Frauen verschiedenste Modelle angefertigt und die Erfahrungen aus der ersten Aktion mit einfließen lassen. Die Mützen sind aus leichtem Jersey in bunten Farben und Mustern. Für Herren gibt es Kopfbedeckungen in gedeckten Tönen. „Wir haben sie außerdem etwas weiter genäht, damit sie am Kopf nicht drücken, und einen relativ dünnen Stoff gewählt, um unangenehmes Schwitzen zu vermeiden“, ergänzt sie. Ganz besonders freut sich die Physiotherapeutin, dass sich auch der jugendliche Sohn von einem Vereinsmitglied für die Aktion begeistern konnte und sich an die Nähmaschine gesetzt hatte.

Scandlines übergibt Spende ans SPZ

Auch im BorderShop Rostock der deutsch-dänischen Reederei Scandlines ist es verpflichtend, einen Mund- und Nasenschutz zu tragen. Haben die zumeist skandinavischen Kunden keinen eigenen dabei, teilt Scandlines diesen gratis aus. Dafür werfen einige von ihnen Kleingeld in die Spendenbox. Eine erste Leerung ergab einen Betrag von rund 250 Euro. Scandlines verdoppelte auf 500 Euro und übergab das Geld an unser Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ). Unser SPZ ist eine spezialisierte Einrichtung zur ambulanten Diagnostik und Behandlung von Kindern und Jugendlichen, bei denen eine

Im Team für chronisch kranke Kinder: Scandlines-Terminal-Manager Christian Quell (v.l.), Sonderpädagogin Sarah Jeschke, Leiterin der Neuropädiatrie Prof. Astrid Bertsche, Physiotherapeut Arne Buchin, die Leiterin des SPZ Dr. Heike Haase, Logopädin Stefanie Delz und SPZ-Ärztin Dr. Gudrun Krause.

Beeinträchtigung der körperlichen, geistigen oder seelischen Entwicklung oder ein Verdacht vorliegt. Die Leiterin des SPZ, Dr. Heike Haase, bedankt sich: „Wir freuen uns ganz besonders darüber. Einerseits ist sie Anerkennung für unsere Teamarbeit und andererseits unterstützt sie die notwendige Versorgung für die mehrfach chronisch kranken Kinder und ihre Familien.“ Prof. Dr. Astrid



Bertsche, Leiterin der Neuropädiatrie, ergänzt: „Wir möchten ein neues Gehtrainingsgerät anschaffen, das Kindern mit Zerebralparese, einer frühkindlichen Gehirnschädigung, die Chance gibt, selbst erste Laufschriffe zu lernen.“

Rostocker Psychologe international geehrt

Prof. Dr. Oliver Tucha erhält Ehrenprofessur der National University of Ireland

Große Würdigung für unseren leitenden Psychologen der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Prof. Dr. Oliver Tucha: Die National University of Ireland hat ihm die Ehrenprofessur verliehen. Damit würdigt die Hochschule seine wissenschaftliche Tätigkeit im Bereich der klinischen Neuropsychologie.

Mehrere wissenschaftliche Kooperationen verbinden ihn mit dem Inselstaat. „In Irland ist die klinische Neuropsychologie nicht so stark vertreten“, erklärt Tucha. In Plymouth (Großbritannien) und Groningen (Niederlande) hat Tucha über viele Jahre irische Studenten ausgebildet, was in ihrer Heimat nur schwer möglich war. Er geht davon aus, dass ihn die irischen Kollegen für die Ehrenprofessur vorgeschlagen haben. „Das ist schön und zeigt, dass die gemeinsamen Arbeiten mit meinen Kollegen wahrgenommen werden“, freut sich der Professor. In der klinischen Neuropsychologie beschäftigt er sich mit dem Erleben und Verhal-



ten von Patienten, die durch Veränderungen im Gehirn hervorgerufen werden. Ursache können Störungen des Hirnstoffwechsels oder veränderte Gehirnstrukturen sein. „Ich möchte die Probleme der Patienten besser begreifen und erfassen, damit wir sie letztlich besser behandeln zu können“, erklärt der leitende Psychologe. Beispielsweise erforscht er in Rostock Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätsstörungen (ADHS) bei

Erwachsenen. Umgeben von renommierten Wissenschaftlern sieht er hier beste Bedingungen.

Oliver Tucha hat an der Universität Freiburg im Breisgau Psychologie studiert und war anschließend als klinisch tätiger Neuropsychologe am Universitätsklinikum Freiburg tätig. Danach arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent an den Instituten für Psychologie der Universitäten Freiburg und Regensburg. Am Campus Lübeck des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein promovierte er und habilitierte für das Fach Medizinische Psychologie. 2006 wurde er zum Professor für Psychologie an der Universität Regensburg ernannt. Im selben Jahr folgte er einem Ruf der Universität Plymouth (Großbritannien) auf einen Lehrstuhl für Klinische Neuropsychologie. 2009 nahm er einen Ruf der Universität Groningen (Niederlande) auf einen Lehrstuhl für Klinische Neuropsychologie an. Seit August 2020 wirkt er an unserer Unimedizin.

Neues vom BGM

Auch in diesem Jahr organisiert der BGM Steuerkreis gemeinsam mit der Salus BKK für Sie Gesundheitstage.

Den Auftakt macht der Gesundheitstag am 24. März in der Doberaner Straße. Sie können zu verschiedenen Zeiten in Liveschaltungen eine bewegte Pause sowie Onlinekurse zum Mitmachen erleben. Auch an das leibliche Wohl ist gedacht. Jens Hofmann von der medizinischen Ernährungsberatung (Haltestelle 111) wird Sie mit warmen und kalten Speisen versor-

gen. Also packen Sie Ihre Lunchbox ein und lassen sich verwöhnen. Weitere Gesundheitstage sind am 20. September auf dem Campus Schillingallee und in Gehlsdorf für den 21. September geplant.

Für alle Mitglieder unseres Kooperationspartners Fitness First gibt es schlechte Nachrichten: Der Clubbetrieb wird in Rostock eingestellt. D. h. der Club wird nach dem Ende des Lockdowns nicht mehr öffnen. Alle Mitgliedschaften wurden automatisch zum 31. Januar dieses Jahres beendet.

Kurse April:

Aquafitness (Angaben folgen),
Laufkurs (6.4.-15.6., 18 bis 19 Uhr),
Nordic Walking (7.4.-9.6. von 16.30 bis 17.30 Uhr),
Yoga am ZN (13.4.-1.6.2021, 15.15 bis 16.15 Uhr)

Geplante Veranstaltungen:

- 24.3. Gesundheitstag Campus Doberaner Straße
- 3.-12.5. Auszubildendentage
- 13.5. Fußballturnier
- 16.6. Firmenlauf
- 26.8. Beachvolleyballturnier
- 20.9. Gesundheitstag Campus Schillingallee
- 21.9. Gesundheitstag Campus Gehlsdorf

Anmeldung unter ILIAS (mit U-Nummer und Passwort)

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
 Postfach 10 08 88, 18057 Rostock
 Tel. 0381 494 0
 www.med.uni-rostock.de

unimedialog
 ist das Mitarbeiterblatt der
 Universitätsmedizin Rostock
 11. Jahrgang, Ausgabe 3|2021

V.i.S.d.P.
 Prof. Dr. Christian Schmidt
 Vorstandsvorsitzender

Fotos: Universitätsmedizin Rostock,
 Redaktion: Stabsstelle
 Öffentlichkeitsarbeit / Marketing
 Kontakt: presse@med.uni-rostock.de